

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 153.

Donnerstag, 4. Juli 1895. Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Emil Richard Schmidt in Zeitzheim** wird, heute am 4. Juli 1895, Vormittags 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Vollrichter **Glauch** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 1. August 1895, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. September 1895, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. August 1895 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

H. Reicheit.

Bekannt gemacht durch: Sanger, G.E.

Dienstag, den 9. Juli 1895,

Vorm. 9 Uhr

sollen im Hotel zum „Kronprinz“ hier eine Pfischgerichte, bestehend aus Haupteiselle und 2 Stühlen, 2 Kleiderschränke, 1 Tafe, 1 gelbes Wandschränkchen, 1 Sopha, 1 runder Tisch und 1 neuflüßerne Remontiruhr gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 4. Juli 1895.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.
Eck. Eibam.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der im hiesigen Stadtbezirke befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, dieselben

bis zum 10. Juli dieses Jahres

schriftlich bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angebrohten Strafe in der Stadtkassenexpedition hier selbst anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 2. Halbjahr 1895 gültigen von Weißblech hergestellten Steuermarken

bis zum 20. Juli dieses Jahres

an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Hinterziehungen der Steuer werden nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundsteuer betreffend, mit dem 3fachen Betrage der jährlichen Steuer geahndet.

Riesa, am 2. Juli 1895.

Der Stadtrath.

Räder.

Etz.

Nr. 2169 R.

Pflichtfeuerwehr zu Gröbba.

Sämmtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr zu Gröbba haben sich **Samstag, den 7. Juli a. c., Vormittags 1/11 Uhr** zu einer **Übung** pünktlich vor dem **Gasthausrestaurant** einzufinden.

Unentschuldigtes Fehlen wird laut Statuten bestraft.

Das Commando.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 4. Juli 1895.

In der gestern Abend 6 Uhr stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 15 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren H. Barth, D. Barth, Barthel, Braune, Donath, Förster, Frijsche, Hammisch, Helmer, Dr. Rende, Richter, Schäge, Thalheim und Thost; entschuldigter waren ausgedellt die Herren Berg, Nische, Pieschmann und Starke. Als Rathsbepresente wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Räder und Stadtrath Bretschneider. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rendant Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Berathung und resp. Beschlußfassung:

1. In seiner Sitzung vom 11. Juni cr. hatte das Kollegium gegen die Stimme des Stadts. Hammisch den Beschluß gefaßt, die vom Stadtrath beschlossene Einrichtung einer Alarmanlage zu Feuerwehrrufen im Prinzip zu genehmigen. Der Stadtrath hat hierauf beschlossen, die Anlage nach einem von dem Elektrotechniker Nathan eingereichten Anschlag, der sich auf 570 M. 60 Pf. bezieht, auszuführen zu lassen und ersucht das Kollegium um Bestimmung zu diesem Rathsbeschlusse. Der Herr Vorsitzende stellt fest, daß f. Zt. zwei Kostenschätzungen beim Stadtrath eingegangen sind und zwar der eben bezeichnete und ein zweiter von dem Elektrotechniker Maul zu Riesa, der sich allerdings auf 843 M. 5 Pf. bezieht, welche Höhe von dem Einfender durch eingehende Erläuterungen begründet wird. Herr Maul hat nun in letzter Stunde noch einen zweiten Anschlag dem Kollegium direkt überreicht, der einen Kostenaufwand von 545 M. 20 Pf. aufweist. Durch die Anlage soll ermöglicht werden, bei vorkommenden kleinen Bränden zwölf Mannschaften der Feuerwehr ohne weitere Störung der Einwohner der Stadt sofort und gleichzeitig zu alarmiren und sie dadurch schnellstens ihrem Berufe zuzuführen. An die zu legenden Leitungen sollen angeschlossen werden die Herren Branddirektor Löpfermeister Schumann, Schulstraße, Feilenhauermeister Ubricht, Weisnerstraße, Gärtlermeister F. Müller, Hauptstraße, Gärtnerbesitzer Köhler, Gartenstraße, Fleischer Paul Schumann, Schloßstraße, Schlossermeister Winkler, Pausnerstraße, Drechslermeister Wüldner, Hauptstraße, Gärtlermeister Max Müller, Niederlagsstraße, Schuhmachermeister Wöhe, Elbstraße, Glasermeister Ubricht, Poststraße, Schuhmachermeister Ferd. Müller, Weisnerstraße. (Der zweite steht noch aus.) Bürgermeister Räder bemerkt zu den beiden beim Stadtrath eingegangenen Anschlägen, daß dieselben insofern unterschiedlich seien, als die Nathan'sche

Ausführung auf Arbeitsstrom beruhe, während die Maul'sche als Ruhestrom gedacht sei. Nach seinerseits bei dem Oberingenieur der Firma Kummer u. Co. in Dresden eingezogenen Erkundigung sei die Herstellung der Anlage mittels Arbeitsstromes die vorthellhaftere, auch um deshalb, weil diese nicht, wie die Maul'sche, einen jährlichen Unterhaltungskostenaufwand von 180 Mark erfordere, was doch zu beachten sei. Wenn der zweite Anschlag Maul's sich dem Nathan's nähere, ja sogar um ca. 25 Mark zurückbliebe, so sei dies auf die Verschiedenheit des Leitungsdrabtes zurückzuführen. Nathan habe Bronzebräut, Maul jedoch den billigeren verzinkten Eisenbräut in Anschlag gebracht. Der Herr Vorsitzende bemerkt zu dem von Herrn Maul eingereichten zweiten Anschlag, daß diesem die Bemerkung angeht, daß die Anlage nach diesem werde lange Jahre ohne irgend welche Reparatur erhalten bei jährlicher zweimaliger Revision, die sich auf etwa 40 Mark pro Jahr stellen werde. Stadtrath Bretschneider beantwortet die Anlage mit dem Hinweis darauf, daß der Stadt besondere Kosten nicht erwachsen und daß das lästige Stürmen bei kleinen Bränden fortfallen werde. Stadtverordneter Hammisch ist für den Maul'schen Anschlag mit seinen eingehenden Erläuterungen mehr eingenommen, wie für den Nathan'schen, welchem keine Erläuterungen beigelegt werden. Einwendungen hat Redner zu machen gegen die Auswahl einiger Feuerwehrleute, bei denen Wohnungswechsel nicht ausgeschlossen ist. Als Gegner der Anlage fährt Redner an, daß das Stürmen nicht so ruhestörend sei, wie behauptet werde, bei dem neuen in der Rastantenstraße stattgehabten Brande hätten Viele dasselbe gar nicht gehört. Vor. Thost schlägt vor, da der Rath von dem zweiten Anschlag Maul's noch keine Kenntniz habe, demselben auch diesen vor einer Beschlußfassung vorzulegen. Stadts. Förster ist der Meinung, daß es besser gewesen wäre, von beiden Konkurrenten einheitliche Anschläge einzufordern. Stadtrath Bretschneider: Der Rath hat sich bereits für den billigeren Nathan'schen Anschlag entschieden. Stadts. H. Barth fährt aus, daß Herr Maul bei Einreichung seines ersten Anschlages jedenfalls eine weittragende Idee gehabt, nachdem derselbe jedoch erfahren, daß der Rath eine andere Ausführung wünsche, habe er einen zweiten Anschlag eingereicht. Soviel er gehört, sei Herr Maul ein tüchtiger Ingenieur und habe als solcher Lächliches geleistet. Eine etwaige Voreingenommenheit für einen der Konkurrenten sei hier nicht am Platze. (Herr Bürgermeister Räder verläßt den Sitzungssaal.) Stadtrath Bretschneider bemerkt, daß er früher selbst für den Maul'schen Anschlag eingetreten sei, nach dem Resultat der durch Herrn Bürgermeister Räder eingezogenen Erkundigung jedoch der Ausführung nach dem

Nathan'schen Anschlag zuneige. Eine Voreingenommenheit habe den Rathsbeschluß nicht herbeigeführt. Stadts. Schäge erklärt sich erfreut über die dem Maul'schen Anschläge beigegebenen Erläuterungen, es kennzeichne dies die Leistungsfähigkeit des Reststanten. Stadtverordneter Förster: Man hätte Beiden gleichmäßige Plaquets zur Ausfüllung übergeben sollen, alsdann wäre man besser im Stande gewesen, die Preisunterschiede zu beurtheilen. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Rathsbeschluß, die Anlage nach dem Nathan'schen Anschlag zum Preise von 570 M. 60 Pf. auszuführen zu lassen, mit 11 gegen 3 Stimmen (Stadts. Hammisch, Förster und Frijsche) angenommen.

2. Im Jahre 1893 hat eine Revision der Blyableitungsanlagen auf den Gebäuden des Kasernements an der Baerstraße durch die elektro-technische Revisions-Gesellschaft zu Leipzig stattgefunden, deren Ergebnis ein durchaus unbefriedigendes gewesen ist. In dem hierüber ausgesprochenen Gutachten heißt es u. A., daß die Anlage in ihrem jetzigen Zustande für einzelne Gebäude verhängnißvoll werden könne, ganz besonders treffe dies das Reithaus und den Geräthschuppen. Eine Rekonstruktion der gesamten Anlage sei durchaus erforderlich. Der Bauauschuss hatte hierauf beschlossen, zur Ausführung dieser Arbeiten 3000 M. in den 1894er Haushaltplan einzustellen. Von dieser Einstellung hatte der Stadtrath vorläufig abzusehen beschlossen, ebenso hatte der Garnisonauschuss die Einstellung ausgesetzt. Auf Veranlassung des Stadtraths ist nunmehr unterm 8. Mai cr. vom Stadtbauamte ein Bericht an den Stadtrath eingegangen, in welchem die Beschaffenheit der Anlage als eine solche dargestellt wird, die den an eine gute Leitung zu stellenden Ansprüchen keineswegs genügt. Daraus sind Offerten zur Ausführung der erforderlichen Arbeiten eingefordert von Herrn Schlossermeister A. Klette-Großenhain und von der Maschinenfabrik und Werkstätte für Elektrotechnik in Leipzig. Die eingegangenen Offerten sind im Preise sehr verschieden. Während der beim Stadtrath als leistungsfähig bekannte Schlossermeister Klette 3461 M. 55 Pf. für die Arbeiten fordert, verlangt letztere die Summe von 7288 M. 10 Pf. Der Stadtrath hat nunmehr beschlossen, die Herstellung nach dem Klette'schen Anschlag erfolgen zu lassen, den Betrag aber dem Erlöse aus dem verkauften Kaserneninventar zu entnehmen, und das Kollegium wird ersucht, hierüber ebenfalls Beschluß zu fassen. In dem Klette'schen Anschlag ist der Anschluß der Leitung an die Wasserleitung vorgesehen. Stadts. Thalheim fragt an, ob hierbei nicht Gefahr zu erwarten sei. Diese Frage wird vom Stadts. Förster verneint. Stadts. Schäge drückt seine Verwunderung darüber aus, daß man nicht einen dritten nach der Ausführung gefragt habe. Stadts.

H. Barth meint, die ganze Arbeit sei eine reine Montage. Sämtliche Zubehörschäfte würden nicht von dem Ausführer gefertigt, sondern von demselben fertig aus Fabriken gekauft. Die Arbeit müsse die Stadt in eigene Regale nehmen, die Theile selbst kaufen und von einem hiesigen Einwohner aufstellen lassen. Herr Elektrotechniker Wenzel werde, soviel er wisse, nachweisen können, was er geleistet habe, und hier sei auf einen tüchtigen Monteur zu rechnen. Wenn alle Arbeiten an Auswärtige vergeben würden, könne hier ein Anfänger gar nicht auskommen. Hier böte sich Gelegenheit, einen solchen zu unterstützen. Stadt. Hamwitz bezeichnet diesen Vorschlag des Stadt. H. Barth als annehmbar. Stadt. Förster hält für richtig, wenn der Stadtrath vorerst den Garnisonauschuss über die Sache befragt. Die hierauf erfolgende Abstimmung über den Rathschluß ergibt dessen Ablehnung, die einstimmig erfolgt. Dagegen wird der vom Stadt. H. Barth gestellte Antrag, den Stadtrath zu ersuchen, von dem in den Akten als leistungsfähig bekannten Elektrotechniker Herrn Maul und dem Elektrotechniker Herrn Nathan unter Zugabe der vorhandenen Aktenunterlagen Kostenanschläge mit den nötigen Erläuterungen einzufordern, einstimmig angenommen.

3. Stadt. H. Barth bringt die mehrseitig, auch vom Sparassenausschuss geprüfte und allseitig für richtig befundene Rechnung der Sparkasse auf das Jahr 1893 zum Vortrag. Dieselbe weist bei einer Einnahme von 2079964 M. und einer Ausgabe von 1953083 M. 7 Pf. einen Kassendefizit von 126880 M. 93 Pf. nach. Der Herr Vortragende bemerkt hierzu, daß ihnen bei Prüfung unter den Rechnungen der Sparkasse eine solche des damaligen Stadtbauamts Meißner über Auszahlungsgelder aufgefallen sei, die eine Ratur enthalte. Der Rechnungsaussteller sei am 26. August 1893, nachmittags 1/2 2 Uhr nach Leipzig gefahren und von dort erst Abends 11³⁷ zurückgekehrt. Die letztgenannte Zahl sei, und wohl nicht ohne Absicht, eine geänderte. Redner findet schon die Einreichung einer Rechnung mit Ratur seitens eines Beamten an die Behörde für ungehörig. Im Uebrigen will er diesen Fall nur als Kuriosität erwähnt bezeichnen. Die Anträge des Herrn Vorsitzenden, ob aus dem Kollegium noch eine weitere Deputation zur Prüfung der Rechnung gewählt werden soll, bleibt unbestimmt, worauf die Richtigprechung derselben einstimmig erfolgt.

4. Eine kurze Debatte entspinnt sich noch über die in den letzten Tagen seitens des Stadtraths ergangene Aufforderung an die Hypothekenschuldner der Sparkasse, die Zinsen am letzten Tage des Quartalsmonats resp. am 1. Tage des neuen Quartals pünktlich an die Sparkasse abzuführen. Stadt. H. Barth erklärt, daß das in vielen Fällen nicht möglich sei. Mancher kleine Grundstücksbesitzer habe sich bei günstiger Zeit das Geld geliehen und in Haus gebaut und bei jetziger schlechter Zeit solle er nun mit der Zinszahlung so gedrängt werden. Wenn die Schuldner ihre Zinsen regelmäßig bis zum 28. des ersten Quartalsmonats bezahlten, so sei dies kein empfindlicher Verlust für die Sparkasse. Der Stadtrath hätte vor Erlass dieser Aufforderung die betreffenden Ausschüsse hören sollen. Stadt. Hamwitz erklärt sich zustimmend zu dieser Ausführung des Vorredners. Am ersten des Monats sei übrigens das Kassenzimmer so besetzt, daß es den Beamten nicht möglich sei, die Abfertigung zu bewirken. — Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, der eine geheime folgt.

Bei der Sparkasse zu Meisa wurden im Monat Juni 1895 990 Einzahlungen im Betrage von 94534 M. 68 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 533 Rückzahlungen im Betrage von 84832 M. 58 Pf. Neue Einlagebücher wurden 142 Stück ausgestellt. Cassirt wurden 98 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 130500 M. 39 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 109135 M. 06 Pf.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: „In dem Uebertreue des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg zur römisch-katholischen Kirche ist in Nr. 177 der „Dresdner Nachrichten“ eine von Wien, 24. Juni 1895 datirte Zuschrift des Prinzen abgedruckt, in welcher derselbe gebeten hat, „der Wahrheit gemäß die Mittheilungen über seine Konversion dahin zu berichtigen, daß er vor derselben laut § 2 des entsprechenden Gesetzes sich bei seinem Ortsparrer vorchriftsmäßig gemeldet habe.“ Nach § 2 des hier gemeinten Gesetzes, Mandat vom 20. Februar 1827, den Uebertreue von einer christlichen Konfession zur anderen betreffend, hat, wer zu einem solchen Uebertreue sich entschließt, sein Vorhaben bei dem Ortsparrer seiner bisherigen Konfession persönlich anzuzeigen. Wir sind nun der obigen Erklärung gegenüber auf Grund amtlicher Erhebungen festzustellen in der Lage, daß diese persönliche Anzeige von dem Prinzen von Schönburg weder bei dem für ihn als Offizier der Dresdner Garnison zuständigen Ortsparrer, noch, wenn man mit Rücksicht auf den Wohnort der Eltern des Prinzen den Pfarrer von Gostappel als zuständig ansehen wollte, bei diesem bewirkt worden ist.“

Weida. Unsere Gemeinde hatte bei der Zählung am 14. Juni 1890 anwesende Einwohner, und zwar 483 männliche und 477 weibliche in zusammen 224 Haushaltungen. Am 1. December 1890 wurden gezählt 616 und am 1. December 1885 409 Personen.

Dresden, 4. Juli. In der vorvergangenen Nacht sind in Bötzen zwei Arbeiter der Siemens'schen Fabrik nach dem Genuß sog. Bitteressenz, wie sie seit Jahren bei großer Hitze verabreicht wird, gestorben, während zwei andere Arbeiter, die ebenfalls davon getrunken hatten, krank darniederliegen. Es ist die eingehendste Untersuchung eingeleitet. Der Commis der Drogenhandlung von Hartmann's Nachfolger, von woher die Bitteressenz entnommen war, wurde heute früh bereits zur Vernehmung abgeführt. Eine uns heute nachmittags zugehende Meldung unfres Dresdner f. Correspondenten besagt: Betreffs der in der Siemens'schen Glasfabrik erkrankten bezw. verstorbenen Arbeiter hat sich herausgestellt, daß an Stelle von Bitteressenz eine giftige

Fälschung versehenlich aus der Großhandlung geliefert worden ist.

Roswein. Der X. Verbandstag Deutscher Schlosser-Innungen wird vom 14. bis 16. Juli hier abgehalten. Die Schlosserschule veranstaltet an diesen Tagen eine Ausstellung von Behrmiteln und Schallerarbeiten in der städtischen Turnhalle und dem Werkstättengebäude, welche bei dem großen Interesse, welches unsere Schlosserschule in allen Fachkreisen in Anspruch nimmt, einen Hauptausgangspunkt bildet. Die Ausstellung ist an allen drei Tagen für Jedermann geöffnet, mit Ausnahme der Zeit Montag, nachmittags von 3 Uhr ab, und Dienstag, bis 11 Uhr vormittags, welche Zeiten dem Besuche der Teilnehmer am Verbandstage vorbehalten bleiben. Dem Deutschen Schlosser-Verbande gehören 98 Innungen an.

Pirna, 3. Juli. Wohl selten, ja vielleicht niemals noch werden in der östlichen Hälfte Sachsens an ein und demselben Tage so viel Blitz- und Hagelschläge zu verzeichnen gewesen sein, als am vorgezogenen 1. Juli von nachmittags 4 Uhr bis zur Mitternachtsstunde. Am schwersten ist durch die Gewitter die Umgegend zwischen Stolpen und Pillnitz, durch Hagel aber der nördlich vom Sattelberg—Mädensbüchsen gelegene Erzgebirgsheil heimgesucht worden. In dem zwischen Fischbach und Dürrenbrunn nahe der Pirna-Arnsdorfer Eisenbahnlinie gelegenen Wilsdorf hat vorgezogen der Blitz die Frau Gutsbesitzerin Ruffig an der Seite ihres Mannes erschlagen, als die Genannten auf einem Fuder Heu Platz genommen hatten, um damit nach ihrem nahen Gut zu fahren. Wenig später setzte ein anderer Blitz in demselben Dorfe das Haus eines Schnittwaarenhändlers in Brand und löschte es vollständig ein. Bis zur Mitternachtszeit hin zuckten in der Umgegend bezeichneten Umgegend bei verhältnismäßig nur schwachem Regen fortwährend elektrische Strahle gleich feurigen Schlangen auf und nieder und nach verschiedenen Richtungen konnte man Brände beobachten. Bejahrte Leute versicherten, daß sie ein solches Gewitter noch nie gesehen hätten. Ueber ein Schadenfeuer, welches in Söbriken oberhalb Pillnitz Nachts 10 Uhr ebenfalls durch Blitzschlag in der Scheune des ehemaligen Raud'schen Bauerngutes ausgebrochen ist und in kurzer Zeit das daneben stehende Wohngebäude ergriff, ist zu berichten, daß dasselbe für das Dorf recht verhängnisvoll hätte werden können, wenn nicht der Wind während des vollen Brandes des Hauptgebäudes plötzlich in der Richtung nach dem ganz nahen Eisbrome umgeschlagen wäre und die Ortsfeuerwehr, sowie die aus den Ortsteilen Birkwitz, Mägeln und Pillnitz mit ihren Spritzen gekommenen Löschmannschaften im Verein mit dem Militärkommando von Schloß Pillnitz so rasch und energisch eingegriffen hätten. — Ihre Majestäten der König und die Königin kamen gestern nachmittags 3 Uhr zu der Bankhütte und richteten Fragen über den Verlauf des Brandunglücks an die Abgebrannten, unter denen sich auch eine Wöchnerin befindet, die man rechtzeitig aus dem über und über brennenden Wohnhause gerettet hat.

Bad Sottleuba, 2. Juli. Nachdem schon am Sonntag zwei Gewitter mit Hagel glücklich vorüber gegangen, brachte der Montag schwere Schlagschläge über unsere Stadt und Umgegend. Von 2 bis 10 Uhr trafen schwere Gewitter mit Hagelschlag von drei verschiedenen Richtungen hier zusammen und vernichteten die schöne Ernte, welche zu den besten Hoffnungen berechtigt, fast vollständig. In Hellen-dorf, Wartenbach, Kribau, Hartmannsdorf, Göppendorf, Wiegendorf und Delsen fielen aufgroße Eisstücke hernieder, Alles zertrümmert. Die Feuerwehr von Sottleuba wurde gegen 4 Uhr telegraphisch nach Hellen-dorf (Grenzort) gerufen, wobei das Gehöft von Stephan durch Blitz in Flammen stand und bis auf den Grund abbrannte. Der Kermesse steht ohne Wohnung und Unterkunft vor seinen zerfallenen Feldfrüchten und hat nichts verfehrt gehabt.

Chemnitz. Die Ehrengaben zum Chemnitzer Schützenfest sind in so reicher Fülle eingegangen und haben einen so hohen Werth erlangt, daß sich der Ausschuss genöthigt sah, den Inhalt des Gabentempels für 25000 Mark zu versichern. Fortwährend treffen neue Anmeldungen zur Beihilfegung aus Bayern und Oesterreich ein.

Eppendorf, 1. Juli. Vergangene Nacht wurde unser Ort von einem größeren Schadenfeuer heimgesucht, welches in wenigen Stunden eine Scheune und vier Wohnhäuser einäscherte und insolge weitgehenden Flugfeuers den ganzen mittleren Theil des Dorfes in Gefahr brachte.

Delsnitz i. Erzgeb., 1. Juli. Gestern Abend nach 6 Uhr verunglückte an einer hiesigen Steinlohlengrube der 41 Jahre alte Zimmerling Heinrich Moritz Bogel aus Lugau dadurch tödtlich, daß er beim Fertigmachen eines Branddamms von unvorhofft hereinbrechenden Massen verschüttet wurde. Bogel erlitt ein n. Schädelbruch, auch waren ihm die Rippen zum Theil gebrochen und tief eingedrückt. Die sofort begonnenen Bergungsarbeiten währten bis in die ersten Morgenstunden; gegen 3 Uhr erst konnte der Leichnam Bogels geborgen werden. Der Tod war sofort eingetreten. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 9 Kinder.

Lengenfeld. Hier wurde dieser Tage der Spinnmeister B. bestattet. Der Mann, der erst 40 Jahre alt war und sich der allgemeinen Achtung erfreute, war in eine hiesige Gastwirthschaft zu Bier gegangen und dort, als er auf kurze Zeit einmal das Gastzimmer verlassen hatte, in den steilen Keller gefallen. Dabei hatte er sich leider so schweren inneren Schaden zugezogen, daß er ins Kreisrankenhaus in Zwickau gebracht werden mußte, wo ihn der Tod von seinen Schmerzen befreit hat.

Obernau, 2. Juli. Die Schreckensstunde von einer verübten grausigen Nordthat durchlief heute früh unseren Ort. Kurz vor 6 Uhr war von dem Hause des Fleischermeisters Jhlo an der Freiburger Straße aus in der Höhe die Leiche eines Mannes bemerkt worden. In dem Todten erkannte man den 28-jährigen Oskar Rothe aus Lobdau. Tiefe Wunden am Kopf, welche mit der stumpfen Seite eines Beiles beigebracht scheinen, und die Hirnhäute zertrümmert

hatten, verriethen auf den ersten Blick, daß der Todte das Opfer eines Verbrechens war. Geld und Uhr fehlten und es scheint sonach Raubmord vorzuliegen. Erörterungen führten zur Verhaftung eines hiesigen Einwohners, des Fuhrwerksbesizers Arber. Am Nachmittag fand durch die erschienenen Gerichts- und staatsanwaltschaftliche Kommission die Besichtigung der an der Freiburger Straße auf das Verbrechen hinweisenden Spuren und im Anschluß daran im Königl. Amtsgericht die Section des Ermordeten statt. Die Spuren deuten darauf hin, daß der Todte auf einem Kinderwagen durch den von der Meyer'schen Gerberei nach der Höhe unter der Freiburger Straße wegführenden Gang hat in den Fluß gebracht werden sollen. Das Wasser scheint aber dem oder den Thätern hier zu seicht gewesen und die Leiche um das Wohliger'sche Haus herum über den Steg nach der auf dem linken Ufer des Flusses befindlichen Treppe geschleppt und hier in das Wasser geworfen worden zu sein. Wo aber die Nordthat ausgeführt worden ist, das hat noch nicht ermittelt werden können.

Reichenbach, 2. Juli. An der vom 9. bis 12. Juli in unseren Mauern abgehaltenen 20. Generalversammlung deutscher Lokomotivführer verspricht die Betheiligung zahlreich zu werden; nicht nur in den Kreisen der sächsischen Kollegen rüstet man sich zur Reise nach dem Festorte, sondern auch aus dem Norden Deutschlands sind zahlreiche Anmeldungen und Bestellungen auf Wohnungen eingegangen.

Rassel, 2. Juli. Ein schweres Gewitter, verbunden mit Wirbelsturm und Hagelschlag, so furchtbar verheerend und zerstörend wie keines seit Menschengedenken, ist, wie schon gemeldet, gestern in Hesse und Nordhargebiet niedergegangen. Nach den bis jetzt gemachten thatsächlichen Feststellungen hat sich der Gewittersturm über ganz Mitteldeutschland erstreckt und eine ungewöhnlich große Ausdehnung genommen. In dem Schloßparke zu Wilhelmshöhe, der mit so seltenen Prachtexemplaren exotischer Bäume versehen ist, sind ganze Strecken der herrlichsten Baumriesen wie Strohhalm umgeknickt, viele Hunderte von Bäumen sperrten Weg und Steg, so daß der Verkehr völlig gehemmt war und Militär requirirt werden mußte, um die Wege frei zu machen. Die Straßenbahn zwischen Rassel und Wilhelmshöhe konnte mehrere Stunden nicht v. rücken. Auf Schritt und Tritt im Wilhelmshöhe Park, wie in den angrenzenden Waldungen, Obstplantagen, Alleen u. dgl. bietet sich ein geradezu grauenhaftes Bild elementarer Zerstörungswuth. Die nach den Rasenläden führende Tannenallee ist zerstört, die berühmte Rosenallee hinter Wilhelmshöhe ist streckenweise völlig verschwunden, Duzende von Bäumen sind von der furchtbaren Windbrand zu einem Klumpen zusammengeknickt. Bei dem bekannten Ausflugsorte „Zuschalder“ hört der Wald stellenweise ganz auf, Wald zu sein; Hunderte von Büschen liegen hier im wilden Chaos aufgethürmt. Eine ganze Anzahl Häuser wurden überdeckt und vom Sturme beschädigt, so Schuppen und Maschinenhalle der Straßenbahn. Die elektrische Beleuchtungsanlage in Wäblershausen, Wilhelmshöhe u. dgl. welche noch nicht lange errichtet worden ist, wurde zerstört. Die Häuser am Kohlenbergwerk hinterm Hercules sind abgedeckt. Die in der Nähe befindlichen Felder sind von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, alle Saaten und Früchte sind total vernichtet, die gesammte Ernte ist zerstört. Noch nach mehreren Stunden bedeckten die in der Stärke von Taubeneiern niedergegangenen Schloffen handhoch den Boden. Wirbelsturm und Hagelwetter haben namentlich die Gemarkungen von Doof, Breitenbach, Dömsberg, Schelbach, Elmshagen, ferner Wilhelmsthal, Wönschhof, Ralden, Udenhausen, Burgsuffeln u. dgl. furchtbar verwüstet. Hiobsposten treffen von allen Seiten ein.

Vermischtes.

Humor im Reichstage. I. Sjafranski hat von seinem trefflichen Buche „Humor im Deutschen Reichstage“ jetzt eine neue Ausgabe (Verlag von Hermann Walthers-Berlin) folgen lassen, der wir folgende Stellen entnehmen: Abg. Dr. Westermayer: Dieser Paragraph ist wie eine Dose hineingeschnitten in eine Wüste. Abg. Dr. Jinn: Den heutigen Morgen kommt es bei ihren Patienten auf ein paar Beine mehr oder weniger nicht mehr an. Abg. Moring: Wenn ich hier das Wort ergriffen habe, so ist es hauptsächlich deswegen geschehen, um einmal hier frei von der Leber weg meinem Herzen Luft zu machen. Abg. Freiherr von Schorlemer-Ast: Hinter ihm steht Gombetta, mit einem Fuß auf der Barrikade, mit dem andern auf der Börse. Abg. Stamm: Aber, meine Herren, wenn Sie —, ich möchte beinahe sagen, ungelegte Eier ausgebrütet haben —. Abg. Dr. v. Bunsen: Die Welt würde sehr wenig danach fragen, ob das Zimmer, in welchem ich zur Welt gekommen bin, nach dem tarpeischen Felsen hingehleudert wird. Abg. Kröber: — Ein Komma bei Decimalbrüchen, das ist immer so ein bedenklicher Punkt. Abg. v. Schalka: Da ist doch den Leuten nicht zu verdenken, wenn sie den Staub von der ländlichen Scholle schütteln.

Galvanobronce nennt man eine Kunstheit auf dem Gebiete der plastischen Kunst, welche geeignet erscheint, einen Umwurf der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen. Bisher waren plastische Kunstwerke und Broncegüsse sehr theuer, so daß man schon viel Geld ausgeben mußte, um sich eine schöne Figur oder eine Statue anzuschaffen. Die Württembergische Metallwaarenfabrik Geislingen stellt jetzt Kunstgegenstände her, welche von echten Broncegüssen nicht zu unterscheiden sind, welche sich jedoch für ein Drittel des Preises herstellen lassen. Das Modell des betreffenden Kunstgegenstandes besteht aus Gyps, auf dem dann ein Kupfermodell geschlagen wird. Für zahlreiche hervorragende Bauten, große Denkmäler, Statuen, Figuren und größere Beleuchtungsgegenstände ist diese Galvanobronce mit größtem Erfolg angewendet worden, und die Dresdner Broncewaarenfabrik von R. W. Seifert u. Comp., Königsbräcker Str. 64, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Kunstheit in Dresden

eingeführt. Sie ist deshalb mit einer Anzahl dortiger Architekten und Baumeister beauftragt...

Um eine Storchennest vor dem Hungertode zu retten, unternahm kürzlich der sächsische Thärmer von St. Quirin in Mainz...

Das „Schmähmachen“ der Schneider wird als Unternehmung angesehen. Vor dem Berliner Schöffengericht stand der Schneidermeister H., der sich im verflochtenen Herbit an die Firma B. u. Sohn um Arbeit wandte...

Die Diphtherie in der Hauskammer. Das „British Medical Journal“ macht in seiner jüngsten Nummer darauf aufmerksam, daß man bei einer Diphtherie-Epidemie nicht vorsichtig genug mit den Hauskammern sein kann...

Stadtschreiben für Mainz und Pfalz. Dom. 4. p. Trin. Glaubig: Frühkirche 8 Uhr. 3 Schaiten: Spätkirche n. 10 Uhr.

Stadtschreiben für Mainz und Pfalz.

auf die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1895. Geboren: Ein Sohn dem Schneidemeister Karl Ed. Schwigh in Poppitz 16. d. Schupmann Carl...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Juli 1895.

† Berlin. Im großen Weißbleichschuppen des Kasernenhofes der Militär-Lanzkammer-Abteilung fand gestern Abend beim Transport eines kleinen mit Leuchtgas gefüllten Leuchtballons eine Explosion statt...

† Berlin. Muthmaßlicher Tod von drei Personen durch Ertrinken. Wie von amtlicher Seite berichtet wird, wurden gestern Abend am Schiffahrtskanal in Blüchensee drei Männer ertrunken gefunden...

† Dessau. Wie der „Anhaltische Staatsanzeiger“ meldet, ereignete sich in vergangener Nacht in Drantendamm ein größeres Brandunglück. Sechs Wohnungen wurden vollständig vernichtet...

ein größeres Brandunglück. Sechs Wohnungen wurden vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Mark.

† Brunsbüttel. Die Kanalfirma Claesse u. Hennings expedirte gestern als ersten Handelsdampfer unter englischer Flagge den Dampfer „Wesler“...

† Petersburg. Gestern traf hier die bulgarische Deputation mit dem Metropolitan Clemens an der Spitze ein. Clemens wurde auf dem Bahnhof von Vertretern der hiesigen bulgarischen Kolonie empfangen...

† Madrid. Die Prinzessin von Arien ist vollkommen wiederhergestellt. Die königliche Familie wird am 12. Juli von Madrid nach Sebastian überfiebern.

† Belgrad. Hier wurden revolutionäre Proklamationen in bulgarischer Sprache, die nach Macedonien bestimmt waren, polizeilich beschlagnahmt.

† Belgrad. In Folge aufgetauchter Schwierigkeiten hat das Ministerium Christitch dem Könige seine Demission angeboten. Der König hat die Entscheidung für Donnerstag in Aussicht gestellt...

† Konstantinopel. Die auswärts verbreitete Nachricht von einer Mobilmachung der Landwehrdivision in Ustueh ist unbegründet.

† Rio de Janeiro. Der Kampf in der Provinz Rio Grande ist durch den Abschluß eines bis zum 9. d. M. dauernden Waffenstillstandes vorläufig beendet...

Wasserstände.

Table with columns: Station, Water level, Date. Includes stations like Weiden, Prag, Eger, etc.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für das 3. Vierteljahr werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, und unserer Expedition: Kastanienstraße 59 bei Abholung hier selbst zum Preise von

1 Mt. 25 Pfg.

zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Anzeiger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post frei ins Haus 1 Mt. 65 Pfg., (bei Abholung am Posthalter 1 Mt. 25 Pfg.).

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Wettem verbreitetste und geleseste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweisprachigste Verbreitung.

Rieser. Die Geschäftsstelle.

Herzlichen Dank

allen Denen, die uns mit Gratulationen und Geschenken an unserm Hochzeitstage erfreuten.

P. Naumann und Frau.

Kanarienvogel verfliegen.

Gegen Belohnung abzugeben Gartenstr. 19. Ein Paar Kanarienvögel sind von einem Kinde auf der Kastanienstraße verloren worden.

Eine Oberkammer mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Stube, Kammer, Küche und Zubeh. sofort oder später zu vermieten.

Stube mit Kammer, ist zu vermieten.

1 Logis an ruhige Leute zu vermieten.

1 Logis an ruhige Leute zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten.

Ein geräumiges Logis ist vom 1. Okt. an anderweit zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten.

Eine gut möblierte Wohnung mit Schlafzimmer per 1. August a. c., und eine schöne halbe Etage mit Vorraum sof. oder später zu vermieten.

M. Damm, Bahnhofstraße No. 16.

2 freundl. Wohnungen mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen sind zu vermieten.

Schöne möbl. Wohnung ist zu vermieten.

1 Wohnung für 129 M. ist zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Wohlfühlstraße. Eine Wohnung, 3. Etage, 135 M. 1. Oktober beziehbar.

Kleine Wohnung für ruhige Leute, 72 M., 1. Oktober beziehbar.

Mehrere Wohnungen, bestehend aus einer und zwei Stuben, Kammer, Küche, sowie Bleich- und Trockenplatz, auch Gartenanlage, sind preiswerth zu vermieten.

Schöne Wohnungen sind zu vermieten.

Schöne möbl. Wohnung ist zu vermieten.

2 freundl. Wohnungen sind zu vermieten.

Die 1. Etage in meinem Grundstück, Niederlagstr. 14, ist preiswerth zu vermieten.

Befragungshalber ist 1 schöne halbe 1. Etage zu vermieten.

Ein Dachlogis, Stube, Kammer, Küche und Zubeh. ist zu vermieten.

1 Wohnung zu vermieten.

Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Ein jüngeres Mädchen aus anständiger Familie wird zu mieten gesucht
Bahnhofstrasse 3a I.

Ein 15-16 Jahre altes Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird zu Kindern und zu häuslicher Arbeit per 1. August a. c. zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein junges, beschriebenes, freundliches Mädchen, welches etwas Nähen und Ausbessern kann, wird in eif. Hand bei 8 Wt. Lohn gesucht. Off. unter A. B. C. Postfach 112 bei Dresden.

Marktthaler-Gesuch.

Suche zum baldigen Antritt einen solida, gemüthlichen jungen Mann als Bierschreiber. Nur solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben.
Max Keyser, Bierhdlg., Rastanienstr. 68.

Maurer und Arbeiter werden angenommen am Kirchenbau zu Riesa.
L. Schneider.

Eine Halbhaife, Borrichtung bedarf, ist billig, vert. 10. Batterie, 32. Reg.

Eine 2jährige **Hogterrier-Hündin** ist billig zu verkaufen bei
Gustav Dege, Albertstraße.

Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend, den 6. Juli, stellen wir einen großen Transport **Rühe** u. d. **Halben**.

hochtragend und mit Kübern, prima Waare, im Hotel Sächsicher Hof in Riesa zum Verkauf.
Sichtbar s. Elb. Gebr. Kramer.

Wohnhaus, mein in guter Lage Riesa's, mit großer heller Werkstatt, worin Tischlerei mit gutem Erfolg betrieben wird, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Holzboden u. Hofraum vorhanden. Dasselbe eignet sich auch zu anderen Geschäften. Offerten erbeten u. A. H. 576 in die Expedition d. Bl.

6000 Mark

als 2., oder 15000 Mark als alleinige Hypothek auf ein hiesiges Hausgrundstück per sofort oder zum 1. Oct. zu leihen gesucht. Off. unter A. H. 15 Postamt II Riesa erbeten.

Holz-Versteigerung.

Sonnabend, den 6. Juli Vorm. 9 Uhr gelangen am Barackenlager bei Reithain eine Partie Kieferne Langhölzer
- - - - - Derbstangen
- - - - - Stämme
- - - - - Krefisch

gegen Vorzahlung zur Versteigerung. Sammelplatz: **Schiffstraße**.
Max Knöfel, Gustav Hofmann.

Beste Duzer Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen billigt ab Schiff in Rorsch und Riesa F. Arnold.

Himbeeren

zum Einlecken, sowie Stobessen liefert jedes Quantum frei ins Haus
Rittergut Kreinitz.

Achtung!

Schlachtpferde kauft zum höchsten Tagespreis G. Koslitz.
Hofschlächter, Riesa, Schützenstr. 19.

Bade-Einrichtungen

Sitz- und Badewannen (auch leihweise), sowie alle Artikel zur Krankenpflege hält stets grüßtes Lager
Ernst Weser, Alampnerstr.

California Port.

GOLDEN Crown.

Edler, bouquetreicher Frühstückswein, naturrein, ohne Zusatz von Spirit. Bestes Stärkungsmittel für Kranke.
M. 2.25 pr. Flasche.
Gebrüder Thieme Nachfr., Riesa.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 6. Juli 1895, Nachm. 5 Uhr sollen in Tittel's Restaurant

50000 Kilo Russischer Weizen

öffentlich meistbietend für Rechnung, wen es angeht, versteigert werden.
Der Weizen liegt unverzollt im Rahne der Oesterreichischen Nord-West-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Nr. 4535, Steuermann Baumeier und kann dort besichtigt werden.
Versteigerungsbedingungen: Barzahlung, sofortige Abnahme.
Riesa, den 4. Juli 1895. Dr. Meude, Königl. Sächs. Notar.

Kgl. Sachs. Militärverein Riesa und Umgegend.
Freitag, den 5. Juli, Abends 8 1/2 Uhr **General-Versammlung** im Vereinslocale Hotel Kruppstr. Der Gesamt-Vorstand.

STADT-PARK.

Großes Extra-Militär-Concert
vom Trompetercorps der Königl. Sächs. reit. Artillerie Nr. 12.
Anfang 4 Uhr. Direction: B. Günther. Entree 40 Pfg.
Hochachtungsvoll G. Herrmann.

Jahnishausen.

Freitag, den 5. Juli, Abends 6 Uhr mit allerhöchster Genehmigung im prinziplichen Schlosspark:

I. grosses Militär-Concert

von der Capelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Fr. Wehrmann.
Entree 50 Pfg.
Nach dem Concert ein Tanzchen im Gasthof.
Hierzu ladet freundlichst ein Heinze.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 7. Juli, zu dem hier stattfindenden Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren, findet in meinem neubearbeiteten Saale

große öffentliche Ballmusik

statt, gespielt vom Trompetercorps des Kgl. Sächs. Artillerie-Reg. Nr. 32 zu Riesa.
NB. Gleichzeitig bemerke ich, daß in meinem Garten ein Karoussell aufgestellt ist und demnach Belustigung für Jedermann am Plage ist. Es ladet ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst ein
W. Große.

Freitag früh: Grosses Schlachtfest.

Achtung! Junges zartes Schweinefleisch verkauft von heute ab bis auf Weiteres à Pfd. 48 Pfg., bei 10 Pfd. 46 Pfg.
Gustav Uhlig, Fleischer, Neu-Weida.

Nach längeren Leiden aber kurzem Krankenlager entschlief gestern Abend 11 Uhr sanft im 68. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Ernst Robert Höpfer
früher Dec.-Inspector in Grubnitz.
Schmerzensfüllt zeigt dies nur hierdurch an
Pauline verw. Höpfer
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen in Rochlig, Brandenburg, Albersfeld, Wittweida, Baugen.
Riesa, den 4. Juli 1895.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bitte versuchen Sie
Emmerling's Kinder-Nähr-Zwieback.
ist unerreicht à Packet 15 u. 40 Pfg.
Zu haben bei A. B. Hennicks, Paul Koschel.

Das amtlich geprüfte, altbewährte **Ringhardt-Blöcker'sche Wund- und Heilplaster** heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salbfluß, Krebschäden, Knochenstraß, schlimme Fingerringe, Brandwunden, Hühneraugen, Hautauschlag, Magenleiden, Sicht, Reissen usw. schnell und gründlich.
*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung und Heil-Attesten) aus den **Apotheken in Riesa, Strehla, Lommatzsch, Oschitz, Mügeln, Dahlen, Wernsdorf, Seidnitz, Döbeln, Reichen** etc.
Bau- & Möbeltischlerei
Franz Hildebrandts Ww. Poppitzerstr. 32, empfiehlt ihr Lager fertiger solid gearbeiteter Möbel zu den billigsten Preisen. Bestellungen auf **Bau-Arbeiten** werden pünktlich und sauber ausgeführt.
Bettfedern werden jeden Tag gereinigt.
O. Haupt, Gartenstraße 22.

Airschen, Birnen, Pflaumen, Aepfel,
übernehme jedes Quantum Obst zu hiesigen Tagespreisen zum Verkauf. Abrechnung und Kassa sofort.
E. Gergs, Berlin, Central-Markthalle I a.
ist zu verkaufen. Zu erfragen Schützenstr. 12.

Max Weinhold, Riesa,

Gartenstraße 43, hält sich bei Bedarf bestens empfohlen in **Reparaturen von Blitzableitern, Untersuchungen und Prüfungen derselben, Haus-Telegraphen-Anlagen** sodgemäß. **Reparaturen prompt.**

Einmachgläser mit und ohne Verschluss
Fliegengläser empfiehlt
Carl Westphal, Hauptstr. 17.

Haus- u. Küchengarten
Grüße Auswahl. Billigste Preise.
H. Straube's Nachf., Hauptstr. 14.

Fruchteffig (Spezialität) à Liter 20 Pfg., empfiehlt die **Firma W. Große, H. Ruffenhaus.**
NB. Der Effig wird in jedem Quantum und auch in Steinflaschen von 10-15 Liter abgegeben.

Compens-Zucker I. Qual. empfiehlt billigt **Ford. Bergmann.**

Cacao Vero Puder-Cacao Eichel-Cacao Albumin-Cacao Leguminosen-Cacao empfehlen
Geschw. Philipp, Riesa, Hauptstr. 83.*
Frische Gansov. Salz-Café empfiehlt **Felix Weidenbach.**

ff. Weizenbier empfiehlt billigt in Flaschen **Max Keyser, Bierhandlung, Rastanienstraße 68.**

Restauration Germania! Morgen Freitag **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet **Otto Rische.**
Ein Paar junge **Tauben** (Hühnerschaden) zu verkaufen **b. O.**

Gasthof Seerhausen. Sonntag, den 7. Juli **Rirschkeuchenjährens** und **starkbesetzte Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **R. Börtitz.***

Gasthof Baußig. Freitag früh **Schlachtfest**, 8 Uhr Weißfleisch, später **Gallertschüssel** und **frische Würst.** Ergebenst ladet ein **Rob. Estler.**

Gasthof Weida. Sonntag, den 7. Juli von Nachmittags 3 Uhr an, großes **Vogelschießen und Frei-Concert.** Nach dem Vogelschießen **starkbesetzte Ballmusik**, wobei mit **Kaffee** und **Kuchen** und anderen Speisen und Getränken bestens aufwartet. Es ladet freundlichst ein **E. Sickert.***

Rauchklub. Sonnabend, den 6. Juli **Versammlung** im **Restaurant Parkschlößchen.** Anfang Abend 8 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Öffentliche Versammlung. Alle Interessenten, welche für oder wider die **Spernung** des Fußweges zwischen der **Bruckgasse** und der **Riesa-Leutenwigerstraße** sind, werden hiermit zu einer friedlichen **Sprechung** und **Aus-einwanderung** geladen, **Sonnabend** Abend punkt 8 Uhr im Saale des **Weissen Schlosses** sich zahlreich einzufinden. **Der Einberufer.***
Hierzu eine Beilage.

Kongresse.

In Paris ist am Sonntag der Kongress für Gefängniswesen eröffnet worden, nachdem einige Tage vorher der Eisenbahn-Kongress in London zu seiner fünften Tagung zusammengetreten war. Damit hat, wie es im Sommer gewöhnlich geschieht, die Zeit der internationalen Kongresse begonnen.

Wie die Ausstellungen, so sind auch die Kongresse ein mächtiger Hebel der friedlichen Kulturarbeit, wenn sich ihre Tätigkeit auch nicht in einer äußerlich prunkvollen Form abspielt. Der größte Teil der Zeitungen nimmt von ihren Verhandlungen nicht einmal ausführlich Notiz, und wenn es geschieht, so schweift das Auge der meisten Leser achlos über die Zeilen hinweg, die den Verhandlungsbericht enthalten. Und doch wie lohnend ist ein solches Studium für den, der sich in das Wesen dieser Kongressarbeiten zu vertiefen weiß! Es weht daraus das Walten jenes Geistes, der langsam, aber sicher die Menschheit dem friedlichen Fortschritt entgegenführt.

Der Kongress für das Gefängniswesen tagt regelmäßig alle fünf Jahre und hat sich in diesem Jahre zum fünften Male versammelt. Die vier ersten Kongresse fanden in Petersburg, Rom, Stockholm und London statt. Die Arbeiten des diesjährigen Kongresses erstrecken sich, abgesehen von rein rechtsphilosophischen Fragen, auf folgende Gegenstände: Rückfälligkeit, Anrechnung der Vorstrafen, die in anderen Ländern verbüßt worden sind, Regelung der Entschuldigungsfrage im stärkeren Interesse der durch eine Straftat geschädigten Personen, Bagabondage und Bettel, die strafrechtliche Verantwortlichkeit solcher Verbrecher, deren Zurechnungsfähigkeit im Augenblick der Begehung der Straftat geschwächt erscheint, strafrechtliche Behandlung der jugendlichen und minderjährigen Personen, sowie auf Körperübungen in den Gefängnissen der jugendlichen Sträflinge.

Obwohl die Beschlüsse des Kongresses für die dort vertretenen Nationen keine bindende Kraft haben, so zweifelt doch Niemand daran, daß alle größeren Staaten sich die Festsetzungen des Kongresses zur Richtschnur nehmen werden, da überall eine zeitgemäße Lösung der dem Kongresse vorliegenden Fragen auf dem Gebiete des Strafrechts und der Strafvollstreckung als dringendes soziales Bedürfnis empfunden wird. Die preussische Regierung hat ihre Teilnahme an den Verhandlungen des Kongresses durch Entsendung von drei Delegierten, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern Braunbehrens und der Geheimen Räte Dr. Krohne und Dr. Starke, bekundet.

Die meisten Kongresse werden jedoch erst im nächsten Monate zusammentreten. Auf sozialem Gebiete ist zunächst der zweite internationale Textilarbeiter-Kongress erwähnenswert, der vom 4. bis 10. August in Genf abgehalten werden soll. Verhandlungsgegenstände werden u. A. bilden der Achtstundentag, die Sonntagsarbeit, die Nacht- und Ueberzeitarbeit und die Arbeiterkassengesetzgebung. Zwei Tage später wird die Friedens-Konferenz in Brüssel stattfinden, und gleich darauf hält der siebente Weltfriedens-Kongress seine Tagung in Luxemburg ab. Beide Körperschaften verfolgen materiell denselben edlen und hohen Zweck und sind nur formell dadurch unterschieden, daß die eine von den Friedensvereinen der ganzen Welt besetzt wird, während die andere auf politisch-parlamentarischer Grundlage ruht. Die Friedens-Konferenz wird nämlich gebildet aus den Angehörigen der verschiedensten Parlamente und verfolgt den Zweck, die von den Friedens-Kongressen aufgestellten Grundsätze im politischen Leben der Völker mit Hilfe der Parlamente und der Presse einzubürgern und sie gegebenen Falles praktisch zur Geltung zu bringen.

Außer diesen bereits angelegten Kongressen steht noch ein internationaler medizinischer Kongress bevor, den, einem bestimmt austretenden Gerüchte zufolge, die russische Regierung einzuberufen beabsichtigt. Die vorbereitenden Arbeiten sollen in der russischen Botschaft in Berlin bereits im Gange sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird auf seiner Nordlandreise auch in diesem Jahre wieder von Herrn von Riederlen-Wächter, dem preussischen Gesandten in Hamburg, begleitet sein. Herr von Riederlen-Wächter hat Hamburg bereits verlassen, um sich auf der „Hohenjollen“ einzuschiffen. Während seiner Abwesenheit werden die Geschäfte der Gesandtschaft durch den Legationssekretär Dr. von Gumbrecht geführt. Außer Herrn von Riederlen-Wächter sind in Kiel der Intendant Kammerherr von Hülsen, Hausmarschall Freiherr von Lyncker, der Abteilungschef im Militärkabinett Oberst und Flügeladjutant von Rippe eingetroffen, welche den Kaiser ebenfalls auf seiner Reise begleiten werden.

Das Reichspostamt hat bezüglich der Beschaffung der Quittungen über Ruhestandsgehälter, Bartegelnder, Wittwen- und Waisengelder, fortlaufende Unterstützungen und Kindererziehungsgelder verschiedene Änderungen verfügt. Vor allem ist der Nachweis über den Besitz der Reichsangehörigkeit, der bisher nur für solche Personen zu erbringen war, die ihren Wohnsitz in einem Orte außerhalb der Staaten des Deutschen Reichs genommen haben, für die Folge grundsätzlich auch von im Inlande wohnenden Personen zu erfordern. Bei Monatsquittungen kann in dessen den im Inlande wohnenden Empfängern dieser Nachweis erlassen werden. Im Uebrigen kann die förmliche Bescheinigung über den Besitz der Reichsangehörigkeit durch eine entsprechende pflichtmäßige Versicherung der Empfänger ersetzt werden. Dagegen ist bei Quittungen

über Renten nach Maßgabe des Unfallversicherungsgesetzes von der Beibringung der Bescheinigung über den Besitz der Reichsangehörigkeit allgemein abzugehen, da auch Ausländer Anspruch auf solche Renten haben.

Eine internationale Vogelschutzkonferenz hat jetzt in Paris getagt. Die Verständigung zwischen den einzelnen Konferenzteilnehmern ist erstens Schwierigkeiten nicht begegnet, vielmehr herrschte allseitig eine erfreuliche Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des anzustrebenden Zieles, als der zum Ziele führenden Mittel und Wege. Es handelte sich eigentlich nur darum, das von der Wissenschaft und Erfahrung zur Verfügung gestellte Material in die Form einer internationalen Vereinbarung zu bringen. Den wertvollsten Teil des Konferenzwerkes bildet das Verzeichnis der schutzbedürftigen und als schutzbedürftig anerkannten Vogelarten. Nach dem Inhalte der Konferenzbeschlüsse sollen alle diese Vogelarten des absoluten Schutzes gegen Nachstellungen nicht nur mittels der Schusswaffe, sondern auch mittels Fallen, Netzen, Schlingen u. theilhaft sein. Sie genießen eine permanente Schonzeit, ebenso ihre Nester, Eier und Jungen. Die Schutzliste umfaßt nur die in Europa heimischen Vogelarten, nicht die exotischen. Da die Jagdgesetzgebung der Einzelstaaten sehr verschiedenartige Bestimmungen enthält, so konnte die Konferenz in dieser Hinsicht keine gleichförmigen Reglements festsetzen. Indem sie aber bestimmt hat, daß alle als jagdbar betrachteten Vögel nur mit der Schusswaffe zu erlegen sind; und nur innerhalb der von den einschlägigen Landesgesetzen freigegebenen Zeiten, so hat sie damit schon indirect der Waffenverteilung durch Nege, welcher zahllose Nutvögel namentlich in den südeuropäischen Ländern zum Opfer fallen, einen dankenswerten Niesel vorgeschoben. Wenn der gute Wille in der praktischen Durchführung der Konferenzbeschlüsse dem bei Zustimmung derselben hervorgetretenen guten Willen nur im Geringsten entsprechend ist, so darf die an der Erhaltung der Nutvögel vorzugsweise interessierte Land- und Forstwirtschaft mit Grund hoffen, daß der Zweck der Konferenz in erfreulichem Umfange und mit der Zeit immer vollständiger erreicht werden wird.

Die französischen „Genossen“ machen es ihren deutschen Freunden Singer u. Comp. wirklich ungemein schwer, vor der Welt die Fiktion aufrecht zu erhalten, als bestände zwischen der Sozialdemokratie zu beiden Seiten der Grenze keinerlei prinzipieller Unterschied. Die „deutschen“ Genossen bezweifelnd den nationalen Gedanken, die französischen vergöttern ihn; die „deutschen“ Genossen wettern gegen den „Militarismus“, die französischen bewilligen aber für Herr und Pötte alles, was verlangt wird, und sehen und noch mehr dazu; die „deutschen“ Genossen wollen vom „Chauvinismus“ nichts wissen, die französischen sind Chauvinisten bis auf die Knochen; die „deutschen“ Genossen sind abgesetzte Gegner der Monopole, während in der gestrigen französischen Kammer Sitzung der Genosse Baillant einen Gesetzesentwurf auf Einführung des Branntweinmonopols einbrachte, der von der Kammer zwar abgelehnt wurde, aber doch zeigt, wie legerisch die französischen Genossen auch in wirtschaftlichen Dingen denken. Es ist höchste Zeit, daß Herr Bebel oder der „Vorwärts“ die in der Kunst des silberredenden Mauerns offenbar noch unbewanderten französischen Genossen einmal gründlich vornimmt.

Anlässlich des Attentatsversuches auf den Polizeioberst Krause hat der Kaiser an diesen folgendes Telegramm gerichtet: „Mit Abscheu habe ich von dem Anschläge vernommen, der gegen Sie geplant war. Durch Gottes Vorsehung ist mir ein braver Offizier und unerwähllich treuer Diener Meiner Vorfahren und Meiner Person erhalten. Möge Ihre bewährte Kraft noch lange zum Wohle des Gemeinwessens Meiner Residenz und ihrer braven, Ihnen unterstehenden Schutzmannschaft uns allen erhalten bleiben!“ — Die Nachforschungen nach dem Urheber des Attentatsversuchs gegen den Polizeioberst Krause erstrecken sich nicht nur auf entlassene Schugleute, sondern verfolgen noch eine andere bestimmte Richtung. Es ist festgestellt, daß der in der Kiste enthaltene gewesene Revolver belgischen Ursprungs ist; auch befand sich unter den zur Verpackung benutzten alten Zeitungen eine hier wenig bekannte belgische vom vorigen Jahre. Unter diesen Umständen gewinnt die nach Belgien weisende Spur an Bedeutung und läßt auch einen anarchistischen Ursprung vermuthen. Die Höllemaschine ist überhaupt so raffiniert erdacht, mit solcher technischer Geschicklichkeit ausgeführt, daß die Konstruktion einem Schutzmann schwerlich zuzutrauen ist.

Oesterreich. Zu allgemeinsten Ueberraschung kommt aus Wien die Nachricht, daß Herr von Plener, der Mitbegründer und Finanzminister der Koalition, sein Mandat als Abgeordneter der Handelskammer von Eger, deren parlamentarischer Vertreter er seit dem Jahre 1873 ist, niedergelegt hat. Der „Post“ wird hierzu berichtet: Der Rücktritt Pleners aus dem öffentlichen Leben wird von der gesamten deutsch-liberalen Partei tief beklagt, die nun theilschlich ohne Führer ist, denn kein anderes Mitglied der Partei kann sich an Talent, Erfahrung und Wissen mit Plener messen, keiner besitzt so viel Vertrauen, als ihm entgegengebracht wurde. Es waren nur subjektive Momente tiefer Verstimmlung über das Scheitern der Koalition, die Plener zu dem Schritte, sein Mandat niederzulegen, veranlaßten. Vertraute Freunde haben ihm dringend abgerathen, sich von einer Wallung fortzureißen zu lassen, doch vergeblich. Die „Neue freie Presse“ sagt, Plener hätte diesen Schritt nicht thun sollen. Selbst das ultramontane „Vaterland“ sagt von Plener: Er war der glänzendste Repräsentant der Partei, ihre Hoffnung und ihr Stolz. Die antisemitischen Blätter behaupten dagegen,

Pleners Führerschaft habe dem deutschen Volke nicht zum Heile gereicht, und eines derselben sagt, sein Rücktritt sei mit Freude zu begrüßen, um so mehr, als in ihm die Hauptkraft der liberalen Partei verloren gehe und somit der Zerfall derselben näher gerückt erscheine.

Im Heim des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe.

Es hat jederzeit und für Jedermann einen eigenen Reiz, einmal kurze Zeit im Heime eines jener großen Männer zu weilen, deren Namen dauernd im Buche der Weltgeschichte verzeichnet sind. Man wird also die nachstehende Plauderei des „Berl. T.“ sicher mit Interesse lesen, denn diese schildert in anschaulicher Weise das Heim des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe, wobei manche Reminiscenz an den Altreichskanzler unterfließt.

Bendet man sich im Flur des ehemals fürstlich Radziwillschen Palais zur Rechten, so gelangt man in einem nach dem Park zu gelegenen Saal, in welchem schon unter der Regide des Fürsten Bismarck die Staatsraths-Sitzungen abgehalten wurden. Dieser Bestimmung entspricht das einfache Mobiliar; die Wandflächen schmücken dunkelgerahmte Kupferstiche der preussischen Könige und der drei Kaiser. Von diesem Saale aus führt zur Rechten eine Thür in das Allerheiligste des Reichskanzlers; hier finden wir ihn Tag für Tag bei ernster Arbeit. Die Fenster dieses Zimmers gehen ebenfalls nach dem Park hinaus; der Fürst hat seinen Arbeitstisch am zweiten Fenster aufgeschlagen, so daß er der Thür gegenüber sitzt und das Licht von der rechten Seite erhält. Einfacher und bescheidener kann man sich schlechterdings mit der Einrichtung des Schreibzimmers nicht abfinden, als es der Fürst gethan. Da sehen wir eine ganz gewöhnliche Schreibunterlage, ein weißporzellanenes Tinten- und Sandfaß, einen Löcher, eine Schere, kurz Alles, was auf einen Schreibtisch gehört, genau in derselben Qualität, wie wir es fast in jedem öffentlichen Bureau finden. Auf dem Tintenfasse liegen drei Federhalter — „Stück für Stück einen Silbergrößen“. Auch das Pefschaf, das große Defeglas, die Leuchter, Zündhölzständer, Cigarrenruhen u. sind von größter Einfachheit. Von allen diesen Dingen verräth einen gewissen Luxus nur ein bronzenes Papiermesser von etwa 30 Centimeter Länge, dessen schweren Kristallgriff Bronzestreifen spiralförmig umschlingen. — eine durchsichtige Waffe gegen diefelliges Kanjelpapier! Die Zeit liest der Fürst von einem circa 1/2 Meter hohen Marmorobelisken ab, dessen Sockel ein mit silberhellem Glöckchen ausgerüstetes Uhrwerk birgt.

Durch zwei elektrische Läutewerke kann der Kanzler den persönlichen resp. Bureaudiener herbeicitren, über seinem Haupte aber schwebt noch der bequame Ringelzug, den der Gewaltige von Friedrichruh so oft in Bewegung gesetzt hat. Hier sitzt der Fürst auf leberbezogenem Rohrstuhl. Bald greift er nach einem der ihm zur Linken aufgestapelten Bücher oder der rothen „Vortrags“-Mappe, bald wirft er einen Gedanken auf dem vor ihm liegenden Depeschensack, bald verschließt er eines jener Couverts, denen die Adresse aufgedruckt ist: „An das Kaiserliche Telegraphenamt. Für Diejenigen, welche dem weichen Herzen des Fürsten zuviel zumuthen sollten, sei bemerkt, daß er nicht einen — sondern zwei Papierkörbe neben sich hat, deren Fonds in der Tiefe mit einander zu weiteffern scheinen; die Zahl der einlaufenden Bettebriefe soll aber auch ganz enorm sein.

Der Bequemlichkeit des Reichskanzlers dient ein vor dem antiken Pfeilerpiegel aufgestellter Sorgenstuhl, der mit Schlummerrolle und Veleitischen ausgerüstet ist. Auch neben dem grünen, säulenumgebenen Majolikalamin ist für etwas Bequemlichkeit gesorgt: hier gruppiren sich um einen ovalen Tisch rechedafarbene Fauteuils, welche dem Kanzler gestatten, dienstliche Besuche gebührend zu empfangen. Auf diesen Stühlen, zu Füßen eines lebendgroßen Delbildes des Herzogs von Ratibor, haben Kaiser und Kanzler des Oesteren ihre Gedanken ausgetauscht.

An der gegenüberliegenden Wand zieht sich unter einem wohlgetroffenen Delgemälde, das Kaiser Wilhelm I. darstellt, ein fünfetagiges Regal entlang, in welchem sich Bücher und Acten übereinandertürmen, und zwar in peinlichster Ordnung, hier und da sogar unter Sammelrubriken, wie „Bundesrath“, „Herrnhaus“, „Anträge“, „Protokolle“ u. Die langen Besimse beleben Photographien von Familienangehörigen des Kanzlers und in wechselnder Folge bemalte Humpen, Gläser und Jagdtrophäen. Für Raucher ist im reichem Maße gesorgt; kein Tisch ohne Feuerzeug und Cigarrenruhe, aber Alles, conform den Schreibutensilien, in einfachster Ausstattung. Fürst Hohenlohe raucht am liebsten Cigaretten und zwar russisches Fabrikat, auf seinem Schreibtische steht gewöhnlich eine der bekannten Originalblechbüchsen. Fürst Bismarck zog bekanntlich die Pfeife vor, zu dessen Inbrandsetzung er sich einer bestimmten Sorte von „Schweden“ bediente. Ein Probchen davon sieht noch auf dem Kaminsims, — Niesenpflanze von fast doppelter Länge und der vierfachen Breite gewöhnlicher Zündhölzer.

An das Arbeitszimmer schließt sich der Billardsalon, zugleich ein Partitänecabinet für Kessertimmerungen und Jubiläumsgeschenke. Hier finden wir unter den Ehrengaben, welche Eliaß-Lothringen seinem scheidenden Stadthalter widmete, auch jenes Bronzerelief des Fürsten, welches über dem Familienwappen den fürstlichen Wappenspruch: „Ex lamina orio“ trägt. Hier wie in den Sälen der ersten Etage schmücken werthvolle Delgemälde und Kupferstiche die Wände

